



Predigt Pfingsten 2020 Otto Kuttler

Pfingsten

Fest des Heiligen Geistes....

Gottes Geist...

D e r Geist, der Menschen zusammenführt und etwas zwischen ihnen entstehen lässt –
auch wenn sie ganz unterschiedlich sind –
und ganz unterschiedliche Sprachen sprechen
und ganz unterschiedliche Gedanken denken.

D e r Geist, der über dem Wasser schwebte von Anfang an,
als die Welt noch nicht geschaffen war
und die Erde noch wüst und leer und dunkel war –
wie es heisst im Schöpfungsbericht.

D e r Geist, der auf Jesus herabkam, als er sich taufen liess
im Wasser des Jordan als der Himmel sich öffnete.

D e r Geist, der Menschen in alle Wahrheit führt.

D e r Geist der zum Leben erweckt.

D e r Geist, der in allem atmet, was lebt.

Auch uns Menschen zeichnet es aus, dass wir einen Geist haben:

Etwas in uns, das gleichzeitig wie ausserhalb von uns steht.

Etwas, was uns dazu führt, dass wir uns selber betrachten, dass wir ein Bewusstsein von uns selber haben,

dass wir über uns selber nachdenken,

auch über uns selber hinaus denken,

dass wir über unser Denken nachdenken,

uns sogar selber hinterfragen könnten, wenn wir wollten.

Menschengeist: etwas Grossartiges eigentlich,

etwas das auch Grossartiges hervorbringen kann:

Meisterwerke der Kunst und der Musik und der Wissenschaft:

Picasso Mozart... Galileo... Kopernikus...Einstein

Menschengeist.... und Gottes Geist

Sehr verwandte Geister:

kreativ,

schöpferisch,

genial,

zu Grossem fähig.

Aber manchmal ist dieser Menschengeist auch einfach schwach. Schon: Er wäre gewillt. Aber es geht nicht. Andere Mächte sind stärker:

Gefühle oder irgendwelche Parolen,

die man so oft gehört hat, dass man sie glaubt

oder irgendwelche Zwänge oder Konventionen oder

Gewohnheiten oder irgend etwas, wo man sich selber im

Wege steht.

Manchmal ist dieser Menschengeist auch einfach schwach,

traut sich zu wenig zu, gibt zu schnell auf,

geht sogar vor einem Hut in die Knie
wenn er nicht gerade Tell heisst.

Na ja...

Wer ist noch nie vor irgend etwas in die Knie gegangen?

Manchmal ist der Menschengeist auch schwach:

Lässt sich schnell etwas einreden

oder redet sich selber etwas ein,

lässt sich leicht manipulieren,

wenn man ihm etwas Honig um seinen Geistermund schmiert

oder wenn ein paar Lügengeister ein paar schöne Geschichten
erzählen.

Zu schön, um wahr zu sein,

aber trotzdem wirksam.

Denn Menschengeist ist anfällig für Unglaubliches und
Irrationales.

Gottesgeist und Menscheng Geist:

sehr ähnlich, aber doch auch unvergleichlich...

aufeinander bezogen, aber doch auch zwei Welten.

Und so sind auch Körper und Geist wie zwei Welten und gehören doch irgendwie zusammen.

Dem Christentum wurde oft unterstellt, dass es

körperfeindlich ist oder leibfeindlich, so, als ob der Körper nur etwas Schlechtes, Böses, Schmutziges sei, das man überwinden müsse, um zum rein Geistigen zu gelangen.

So war es ja gerade in den philosophischen Strömungen, die von Platon beeinflusst waren. Da sagte man: der Körper ist das Gefängnis der Seele. Die Seele könne sich also erst wirklich entfalten, wenn sie den Körper und alles Materielle überwunden habe.

Aber das ist nicht die Bibel. In der Bibel steht etwas ganz anderes: Da steht nicht, der Körper ist ein Gefängnis der Seele, da steht:

Der Körper ist ein Tempel des heiligen Geistes.

Mit dieser Formulierung hat Paulus sich ganz bewusst von der damaligen griechischen Philosophie abgegrenzt.

U n d er hat damit den Körper unendlich aufgewertet:

Nicht ein Gefängnis der Seele ist er, sondern ein Tempel des Heiligen Geistes.

Leider hat es bis heute niemand gemerkt, dass die Bibel gar nicht so körperfeindlich ist, wie ihr immer unterstellt wird.

Wie sollte sie auch körperfeindlich sein, wo ja sogar der Psalmbeter sagt:

Du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe. Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin.

Nein, dieser wunderbare Körper ist kein Gefängnis der Seele.

Und er ist auch nicht dazu da, möglichst schnell wieder abgelegt zu werden, jedenfalls im Christentum nicht.

Und es gibt noch ein letztes Paar, das ich erwähnen möchte: ein Paar, das auch zusammen gehört.

Es ist das Paar von Geist und Buchstabe.

Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig, schreibt Paulus im 2. Korintherbrief.

Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.

Das Gesetz des Mose ist mit dem Buchstaben gemeint.

Es wird Dir zum Verhängnis, wenn Du es nicht einhalten kannst, wenn Du ihm nicht gerecht werden kannst, wenn es Dir aufzeigt, wie weit Du von einem schuldfreien Leben entfernt bist.

Der Buchstabe tötet.

Und der Buchstabe tötet nicht nur, er ist auch selber ein totes Ding, wenn er nicht mit Geist erfüllt ist.

Ein Gesetz, wo nur der einzelne Buchstabe wichtig ist, ist ein sinnloses Gesetz. Es ist ein stures Gesetz. Es nicht ein Gesetz zum Leben, sondern ein Gesetz gegen das Leben. Es ist ein Gesetz, was Dir nicht helfen will, sondern dich gängeln und massregeln will.

Deshalb hat Jesus ja gesagt: Der Sabbat ist um des Menschen willen da, nicht der Mensch um des Sabbat willen.

Erst, wo ein Gesetz mit dem Geist der Liebe und der Weisheit zusammen kommt, dient es dem Leben.

Der Geist macht lebendig.

Der Geist und der Buchstabe:

In der Geschichte der Theologie und der Kirchen haben beide immer auch ein bisschen aufeinander aufgepasst.

Immer, wenn man sich zu sehr dem Buchstaben der Schrift oder der Tradition verpflichtet wusste, kam wieder eine Gegenbewegung, eine Erneuerungsbewegung, wo man die Freiheit und die Kreativität und die Inspiration durch den Geist wieder mehr betonte.

Und immer wenn die einseitige Betonung des Geistes ins Schwärmerische umschlug oder ausartete, hat man wieder den Buchstaben und das geschriebene Wort und die fixierte Tradition hochgehalten.

So war es ja auch bei den Reformatoren selber.

Zuerst war da ein grosser Drang nach Freiheit im Geist: Freiheit von allem Festgefahrenen, von allem was durch Dogmen und Traditionen seit Jahrhunderten in Stein gemeiselt war.

Und als die einen dann über das Ziel hinausgeschossen sind, die sog. Schwärmer, da hat man sich wieder verstärkt auf Buchstaben der Schrift und der Tradition besonnen... und leider nicht nur besonnen, sondern festgebissen, wie die tragische Geschichte der Täufer zeigt.

Nicht nur in religiöser Hinsicht, auch in gesellschaftlicher Hinsicht, gibt es diesen Wechsel zwischen sehr traditionellen Phasen und Phasen des Aufbruchs und der Erneuerung. Denken sie nur an die 68er Bewegung.

Den sog. Lockdown haben ja auch viele Menschen als Buchstaben des Gesetzes, der in Stein gemeißelt ist empfunden. Und jetzt läuft gerade die Gegenbewegung wo man sich befreien will von allen Regeln, die einem per Notstandsgesetz auferlegt wurden.

Und manch einer würde bei dieser Gelegenheit vielleicht gerne auch noch ein paar andere lästige Gesetze mit über Bord werfen.

Aber ob dadurch jetzt wirklich die totale Freiheit anbricht?
Oder sogar eine neue Weltordnung?
Ich wäre da nicht zu optimistisch.

Doch ich sagte ja schon: Wir haben auch eine Art Vorliebe für
das Irrationale.

Manchmal frage ich mich, was wohl Menschen im Jemen oder
in Bangladesh denken, oder in all den Ländern, wo man es mit
den Menschenrechten noch nie so ernst genommen hat:

Was die wohl denken würden, wenn sie wüssten, dass in der
Schweiz und Europa Menschen auf die Strasse gehen, um für
ein Recht auf Party zu demonstrieren?

Und manchmal frage ich mich auch, ob es denn vor dem
Corona Lockdown wirklich gar keine einsamen Senioren
gegeben hat, die sich wie eingesperrt gefühlt haben?

Gottesgeist und Menscheng Geist würden diese Fragen vielleicht
unterschiedlich beantworten.

Hoffen wir also weiter auf den pfingstlichen Geist.

Und hoffen wir, dass er nicht nur Begeisterung für uns selber und für unsere ganz eigenen Interessen weckt, sondern auch für die anderen, die unsere Hilfe brauchen.

Aber leider ist er halt auch ein bisschen ICH-bezogen, der Heilige Geist, und weht immer nur da wo *er* will. Und keine Kirche könnte ihn für sich pachten.

Amen.